

Thema:
Medienkunst – der Experimentalfilm
 (Video und Audio)

Zielgruppe: 9. – 12. Klasse

Zielsetzung: In diesem Workshop sollen sich die Schüler mit dem Thema „Medienkunst - Der Experimentalfilm“ auseinandersetzen. Dabei geht es besonders um die Arbeit mit den Möglichkeiten des Mediums Film an sich. Die Schüler sollen durch Analysen die Möglichkeiten der Bildgestaltung im Allgemeinen und die Besonderheiten des Experimentalfilms kennen lernen und in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Kunst im Film erfahren. Darüber hinaus soll durch die Gestaltung eines eigenen Experimentalfilms der gesamte Produktionsprozess von der Ideenfindung bis zur Postproduktion durchlaufen werden. Darüber hinaus trägt der Workshop dazu bei (im Sinne einer längerfristigen generellen Zielsetzung handlungsorientierter Medienpädagogik), soziale, kommunikative und Lernkompetenzen zu fördern.

1. TAG:

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|--|---|-------------|
| Wer ist wer? | Kennen lernen und Vorstellungsrunde: mit der Videokamera; Vorstellung der TLM | 30 min |
| Was ist Kunst? Welche Bilder gefallen den Schülern und warum? Welchen Bezug haben sie zu Kunst? | Was ist Kunst? - Kunstwäscheleine: Aus einer Vielzahl von Bildern sollen sich die Schüler zwei Kunstwerke aussuchen und anhand dieser Bilder den Kunstbegriff klären. Welche Bilder gefallen den Schülern und welche nicht? Was ist für die Schüler Kunst? Diese Frage soll mit den Schülern diskutiert und auf Film und Fernsehen übertragen werden. Kann ein Film auch Kunst sein? Was ist an Filmen künstlerisch? | 20 min |
| Welche Medienangebote sind für die Schüler wichtig und welche nutzen sie? Haben sie Medienhelden? Was bedeuten die Helden für sie? | Alternativ: Jeder Schüler überlegt sich, welche Figur aus Film- und Fernsehen er besonders gerne mag und welcher Schauspieler diese Figur verkörpert. Anschließend versuchen die Schüler durch Nachahmung oder berühmte Zitate diese Figur darzustellen. Die anderen Schüler erraten die gesuchten Film- und Fernsehhelden. Im Anschluss erklären die Schüler, warum sie sich für die jeweiligen Schauspieler und Figuren entschieden haben. | |

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|---|---|-------------|
| Welche Medientvorlieben haben die Schüler, vor allem in Bezug auf Filme? Wie unterscheiden sie sich damit von den Mitschülern? | Mediensteckbrief: In einem Formblatt werden persönliche Daten und medienbezogene Interessen abgefragt. Es dient als Grundlage für die Diskussion über die Mediennutzung. Diese Methode können die Schüler auch als Hausaufgabe erledigen und dann am Ende der Projektwoche oder am nächsten Tag auswerten. | 15 min |
| Welche Radio- und Fernsehsender gibt es? Worin unterscheiden sich öffentlich-rechtliche und private Sender? Wie finanzieren sie sich? Wie unterscheiden sich ihre Programme? Wie kommt ein Film ins Kino? Wer produziert ihn? Wer setzt ihn um? Wie und wo wird er an Konsumenten herangebracht? | Brainstorming/Sender-Kärtchen: Die Schüler legen mit Hilfe verschiedener Sender-Kärtchen eine Übersicht, welche das duale Rundfunksystem widerspiegelt und erhalten am Beispiel der TLM einen kurzen Einblick in die Organisation der Rundfunkaufsicht in Deutschland. Alternativ Filmwirtschaft: Die Schüler legen Kärtchen mit Begriffen wie „Regisseur“, „Produzent“, „Kopierwerk“ wie ein Puzzle zu einer Übersicht zusammen, um den Weg von der Filmidee über die Herstellung und Vermarktung eines Films kennen zu lernen. | 45 min |
| Worauf muss beim Filmen geachtet werden? Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es? | Einführung in filmästhetische Gestaltungsmittel: „Bildsprache im Videofilm“ + Schnitt und Montage (Arbeitsblatt 3, Infoblatt 2) | 30 min |
| Experimentalfilme: Worin besteht der Unterschied zu anderen Filmgenres? | Analyse Experimentalfilm: Einige Experimentalfilmausschnitte werden gezeigt und anschließend nach künstlerischen Gestaltungsmitteln analysiert. Zum Vergleich werden eigene Filmerfahrungen herangezogen. Was ist anders? Wie unterscheiden sich die Filme unter Einbeziehung filmästhetischer Mittel? (Arbeitsblatt 1) | 60 min |
| Kuleshov-Effekt und Assoziationsmontage: Wie wirken verschiedene Schnitt- und Montageformen im Film? | Montagekärtchen: Nach einer kurzen Einführung in Schnitt- und Montageformen werden Bilderkärtchen auf dem Tisch verteilt. Die Schüler sollen mit Hilfe der Kärtchen die verschiedenen Montageformen legen und die jeweiligen Wirkungen herausarbeiten. (Infoblatt 4) | 20 - 30 min |

2. TAG

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|--|---|-------------|
| Aufwärmphase | Wiederholung der wichtigsten Punkte des Vortages und Planung des kommenden Tages | 10 min |
| Was ist das Kino der Avantgarde? Durch welche Merkmale zeichnen sich die Filme | Das Kino und die Avantgarde: Begriffsklärung, kurze Einführung in Geschichte, Einflüsse und Merkmale der Avantgarde und der Medienkunst. (Infoblatt 3, 5, 6) | 20 min |

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|--|--|-------------|
| aus und welche Kunst-richtungen fließen ein? | | |
| Welche Filmgenres gibt es? Wie unterscheiden sie sich von der Avantgarde? Was ist anders? | Filmgenres: Die Schüler sollen in einem Brainstorming verschiedene Filmgenres nennen. Anschließend werden anhand filmästhetischer Mittel die Unterschiede herausgearbeitet und diskutiert. (Infoblatt 7) | 30 min |
| Welche Idee, welches Thema soll in dem Film umgesetzt werden? | Brainstorming zur Ideenfindung: Gemeinsam oder in Gruppen sollen die Schüler eine erste Idee zur inhaltlichen Umsetzung des Films entwickeln. Dabei können auch die Montagekärtchen helfen, indem jeweils zwei oder drei Kärtchen gezogen und in einer bestimmten Reihenfolge auf den Tisch gelegt werden. Die dabei entstehenden Assoziationen können bei der Entwicklung einer Geschichte helfen. | 15 - 30 min |
| Wie kann eine Geschichte filmisch sinnvoll umgesetzt werden. Welche Einstellungen sind nötig, um einen bestimmten Sinn zu erzeugen? Was passiert, wenn man die Kärtchen in einer anderen Reihenfolge legt? | Sequenzkärtchen „Das Schaf entdeckt die andere Seite der Wiese“ und „Der Wettlauf“: Eine kurze Sequenz wurde in seine einzelnen Einstellungen zerlegt und ist durcheinander gekommen. Die Schüler sollen die Einstellungen wieder in eine sinnvolle Reihenfolge bringen. Anschließend werden die Ergebnisse präsentiert und diskutiert. | 15 - 20 min |
| Wie wird eine Geschichte in verschiedene Szenen unterteilt? Was ist ein Storyboard? Wie setze ich einen Handlungsstrang in ein Storyboard um? | Erstellen Handlungsstrang und Storyboard: Die Geschichte bzw. Bilderfolge wird in einige Szenen unterteilt und in ein grobes Handlungsgerüst gegliedert. Danach erstellen die Schüler ein Storyboard. Wichtig ist dabei folgende Unterscheidung: Lassen sich die Handlungsmuster aus gewöhnlichen Spielfilmen auch auf Experimentalfilme übertragen? Gibt es in Experimentalfilmen überhaupt eine logische Handlungsabfolge? Wie lässt sich durch bildgestalterische Mittel ein roter Faden erstellen? Hilfreich sind sowohl die Analyse vom Vortag als auch die Schnittkärtchen (zur Unterteilung in einzelne Szenen). | 60 min |
| Wie bedient man eine Kamera? Was gibt es zu beachten? | Einführung in die Video-Aufnahmetechnik | 15 min |
| Was ermöglicht der Schnitt im Film? Welche Möglichkeiten der Manipulation gibt es? | Praktische Film- und Schnittübungen (Arbeitsblatt 2) „Schöpferische Geografie“: Die Schüler sollen die Begegnung zweier Personen so filmen und anschließend schneiden, dass der Eindruck einer räumlich logischen Verbindung entsteht. Die Personen befinden sich real aber an zwei | 120 min |

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|--|---|-------------|
| | <p>verschiedenen Orten und treffen sich an einem dritten, vollkommen neuem Ort wieder. In der Realität besteht keine logische Verbindung zwischen den Orten.</p> <p>Alternativ: Die Personen treffen sich real nicht, werden aber anschließend so zusammengefügt, dass der Eindruck eines real stattfindenden Gespräches entsteht. (Arbeitsblatt 2)</p> <p>Es können auch zwei Gruppen gebildet werden, die parallel arbeiten und ihre Ergebnisse in einem gemeinsamen Gespräch reflektieren, indem sie nicht nur über das fertige Filmmaterial sprechen sondern auch gemeinsam die dafür notwendigen spezifischen Arbeitsweisen diskutieren. Was ist anders, worin unterscheiden sich die Montageformen im Endergebnis? Wie wurde gearbeitet?</p> | |
| Welche verschiedenen Aufgaben und Arbeitsbereiche beinhaltet die Herstellung eines Kurzspielfilms (z. B. Regie, Schauspieler, Kamerteam, Requisite, Maske, Tontechniker)? Wozu wird eine Klappe gebraucht? | Aufgaben- und Rollenverteilung für den Produktionsprozess: Die Schüler überlegen, welche Arbeitsbereiche zur Erstellung eines Films notwendig sind. Es werden feste Gruppen gebildet, denen im Rahmen des Produktionsprozesses spezifische Aufgaben zukommen, z. B. Regie, Schauspiel, Kamera, Ton, Klappe, Schnittliste, Maske und Requisite. | 15 min |

3. TAG:

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|---|--|-------------|
| Die Schüler sollen ein Gefühl für Raum und Zeit gewinnen, indem sie sich in unterschiedlichen Varianten durch den Raum bewegen und ihn somit erkunden. Dabei werden sowohl motorische Fähigkeiten durch Tempowechsel und die Abwechslung von Laufen und Stehen, als auch die sinnliche Wahrnehmung trainiert. | <p>Aufwärmphase Bewegungsübungen: Die Schüler laufen durch den Raum in normalem Tempo. Wenn einmal in die Hände geklatscht wird, sollen sich die Schüler sehr langsam bewegen. Bei zweimaligem Klatschen ganz schnell. Die Schüler sollen so ein Gefühl für Raum, Zeit und die eigene Orientierung (gegenseitiges Beachten) gewinnen. Dieses Spiel kann auch abgewandelt werden. Zum Beispiel mit eingefrorenen Bewegungen.</p> <p>Alternativ „Blindenhund“: Paarweise bewegen sich die Schüler durch den Raum. Einer hält die Augen geschlossen, der andere führt ihn. Die Paare dürfen sich aber nicht festhalten, sondern nur leicht berühren (beide legen kleinen Finger übereinander). Der Schwierigkeitsgrad</p> | 20 min |

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|---|---|-------------|
| | wird nach einer Weile gesteigert, indem kleinere Hindernisse in den Weg gelegt werden, die die Schüler überwinden müssen. Die Funktionen sollten innerhalb der Paare gewechselt werden, sodass jeder einmal führt und geführt wird. | |
| Wie wird ein Storyboard technisch und gestalterisch umgesetzt? Warum wird eine Szene mehrmals bzw. aus unterschiedlichen Perspektiven aufgenommen? | Produktion (Dreharbeiten): Die Schüler setzen in den vorher bestimmten Rollen das erstellte Storyboard um. Dabei ist Teamarbeit gefragt. Die Schüler sollen dabei selbst Verantwortung für das Voranschreiten des Filmes nehmen. | 1 Tag |
| Wie und anhand welcher Kriterien werden Szenen für den späteren Film ausgewählt? | Sichten und Auswahl des Materials: Gemeinsam wird das Filmmaterial gesichtet und ausgewertet. Eventuell müssen Szenen wiederholt aufgenommen werden. | 30 min |

4. TAG:

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|---|---|-------------|
| | Rätsel | 10 min |
| Welche verschiedenen Aufgaben beinhaltet die Postproduktion eines Filmes? | Postproduktion: Es werden erneut feste Gruppen gebildet und Aufgaben verteilt (Schnitt, Auswahl der Musik, Abspann). | 30 min |
| Welche Musik passt zu den verschiedenen Szenen im Film? Was muss bei der Auswahl beachtet werden? | Musik: Die Musikgruppe wählt passende Musik zum Film aus, die den künstlerischen Aspekt des Films unterstreicht. Dabei geht es nicht um persönliche Vorlieben sondern um den Inhalt, die Bedeutung und das Zusammenspiel von Bild und Ton. | |
| Was beinhaltet ein Abspann? Welche Möglichkeiten existieren vor Ort? | Die Schüler der Abspanngruppe erstellen im Gegensatz zu großen Filmproduktionen einen Abspann, der nicht nur die Namen der Beteiligten auflistet, sondern diese auch zeigt. Der Abspann sollte in das künstlerische Gesamtkonzept des Films einbezogen werden. | |
| Welche Möglichkeiten gibt es, ein filmisches Produkt zu präsentieren und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen? | Die Schüler der Marketinggruppe beschäftigen sich mit dem Inhalt und dem Ziel ihres Filmes und erstellen selbständig verschiedene Werbemittel, wie Plakate, eine Wandzeitung oder Flyer. | |
| Wie wird das Material in die richtige Form und Reihenfolge gebracht? Worin unterscheiden | Die Schüler der Schnittgruppe schneiden nach einer Einführung ins Schnittprogramm den Film. Erst zu diesem Zeitpunkt laufen alle Fäden der Produktionsphase zusammen. Die Schüler er- | 1 Tag |

| Inhalte/Fragen | Methoden | Zeitaufwand |
|--|--|-------------|
| sich Roh- und Feinschnitt? | kennen die Bedeutung der verschiedenen Arbeitsschritte im Aufnahmeprozess (z. B. Wiederholung von Szenen, Wechsel der Einstellungsgröße für Umschnitt) und lernen weitere künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten kennen. | |
| Wie viel Arbeit und Zeit stecken in einem Produktionsprozess? Erzielt der Film die beabsichtigte Wirkung? Wo liegen seine Stärken und Schwächen? Hat die Klasse als Produktionsteam funktioniert? Was hätte anders oder besser funktionieren müssen? | Präsentation und Reflexion: Die Schüler schauen sich den Film an, stellen die produzierten Werbematerialien vor und diskutieren und reflektieren den Produktionsprozess. | 60 min |

Optional

| | | |
|--|---|--|
| | <p>Montage Rätsel: Die Schüler sollen die bereits erlernten Formen der Montage und des Schnitts selber praktisch umsetzen, indem sie kurze filmische Sequenzen aufnehmen und am Schnittplatz bearbeiten. Die Schnitt und Montageformen können als Rätsel gestaltet werden, indem gruppenweise gearbeitet wird und die Ergebnisse anschließend vorgestellt und erraten werden sollen (ähnlich Bilderrätsel).</p> <p>Sehr gut umsetzen lassen sich dabei Jump Cut, Match Frame und Assoziationsmontage, weil die Dreharbeiten dafür nur wenig Zeit in Anspruch nehmen.</p> | |
|--|---|--|

Arbeitsblatt 1: Filmanalyse Experimentalfilm

| Inhaltsanalyse | |
|---|--|
| Beschreibe in kurzen Worten, worum es in diesem Filmausschnitt geht! | |
| War eine logische Handlung zu erkennen? | |
| Welche Figuren spielen eine Rolle? | |
| Wie werden die handelnden Figuren charakterisiert? Wie treten sie im Film auf? | |
| Analyse Bildebene | |
| Welche Einstellungsgrößen kamen im Filmausschnitt vor? | |
| Aus welchen Perspektiven schaut der Betrachter auf das Geschehen? (Vogel-, Froschperspektive) | |
| Welche Bewegungsarten (Figur, Kamera) kommen im Filmausschnitt vor und welche Wirkung haben sie auf den Betrachter? | |

| | |
|--|--|
| Welche Schnittformen konntest du erkennen? | |
| An welchen Handlungs-orten spielte sich das Geschehen ab? Wie wurden die verschiedenen Handlungsorte in das Geschehen eingebettet (logische Ortswechsel)? | |
| Welche Rolle spielte dabei der zeitliche Ablauf? Fanden Zeitsprünge statt? | |
| Welche Montageformen kamen im Film vor und welche Wirkung wurde dabei beim Betrachter erzielt? | |
| Analyse Tonebene | |
| Sprache: Kam Sprache im Film vor? (Dialoge, Erzähler) | |
| Geräusche: Welche Geräusche konntest du im Film wahrnehmen? | |
| Musik: Kam Musik im Film vor? Wie hat diese die Handlung des Filmes unterstützt? Welche Stimmung wurde durch die Musik erzeugt? | |

Arbeitsblatt 2: Praktische Film- und Schnittübungen für den Experimentalfilm

Aufgabenstellung:

Filmt die Begegnung zweier Personen. Verwendet dazu vier verschiedene Schauplätze. Fügt die Bilder im anschließenden Schnitt so zusammen, dass der Eindruck eines zusammenhängenden Raumes (also eines einheitlichen Ortes) entsteht.

Hintergrund: Der Kuleshov-Effekt

- zwei Personen laufen los
- die erste vom rechten zum linken Bildrand und die zweite vom linken zum rechten Bildrand
- das Besondere: beide befinden sich an vollkommen unterschiedlichen Orten
- nächste Einstellung: beide treffen sich wieder an einem anderen Ort (z. B. im Park)
- letzte Einstellung: beide Personen befinden sich wieder an einem anderen Ort (z. B. Treppe zu Hause)

Der Zuschauer wird in die Irre geführt, weil er die verschiedenen Orte zusammenfügt und unterschiedlichste Orte und Plätze plötzlich zusammengehören. Eine Erweiterung der Übung kann auch darin bestehen, die Personen sich gar nicht treffen zu lassen, sondern (z. B. durch Schuss-Gegenschuss-Prinzip mit einer subjektiven Kameraeinstellung) sie an den verschiedenen Orten miteinander sprechen zu lassen.

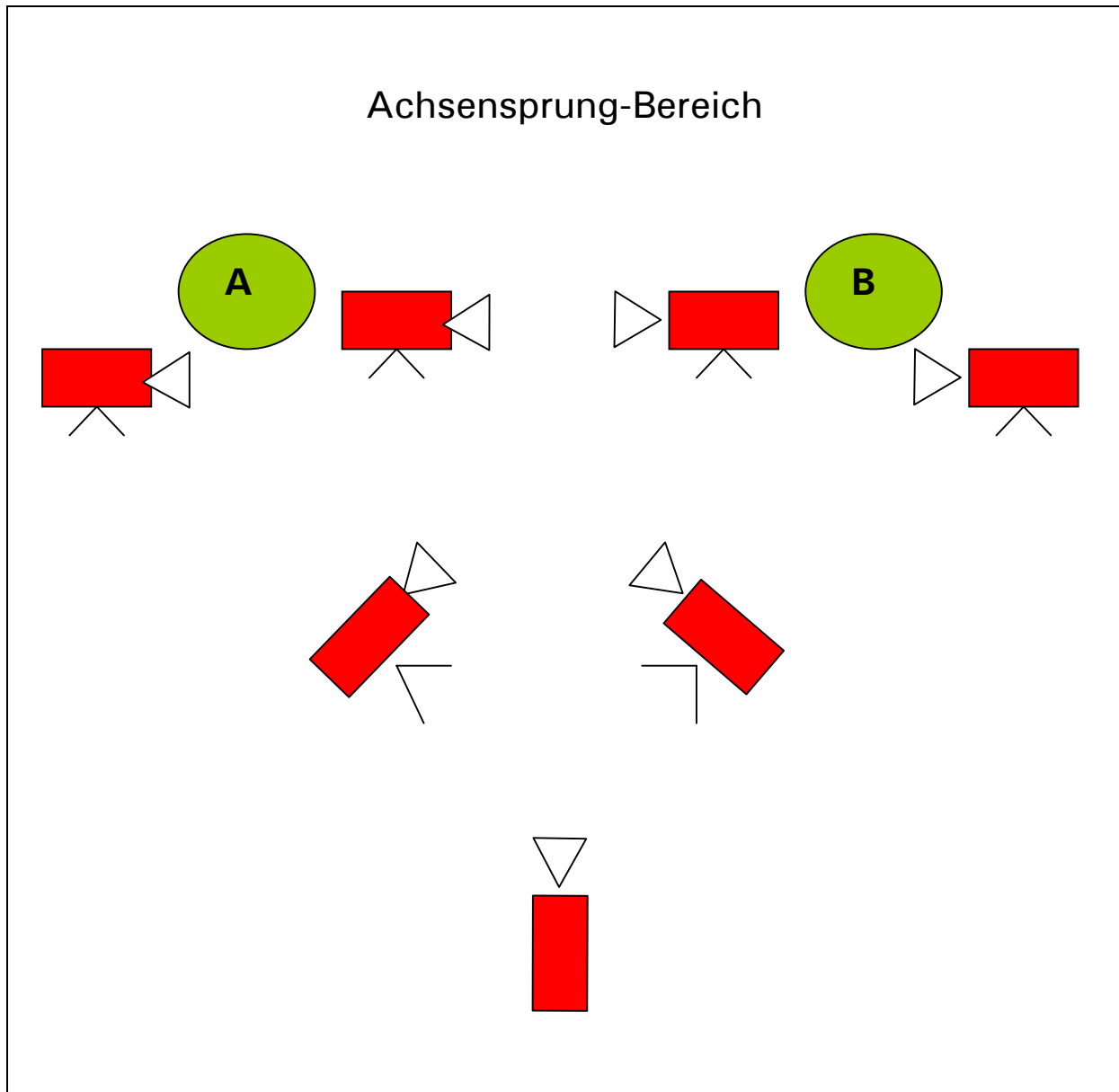
Tipps:

Eine Übereinstimmung der Richtung (Blickrichtung, Laufrichtung) führt zu Kontinuität des Raumes trotz verschiedener Drehorte.

Durch das Schuss-Gegenschuss-Prinzip (subjektive Kamera) können sich die Personen unterhalten, obwohl sie sich an verschiedenen Orten befinden.

Man kann außerdem Bilder verschiedener Gebäude und dadurch anderer Orte einfügen.

Arbeitsblatt 3: Das 180-Grad-Prinzip



Die Schüler sollen die Karten so legen, dass sich die verschiedenen Möglichkeiten der Kameraeinstellungen aufzeigen lassen. Dabei soll der Achsensprung-Bereich beachtet werden.

(abgebildet ist die Auflösung, die Grafik vor der Aufgabenstellung zerschneiden und durch die Schüler legen lassen)